

Fachbereich II: Heilpädagogik und Pflege

Modulhandbuch
2027

Masterstudiengang
Pflegepädagogik
– Vollzeit –

Stand: Juli 2026

Inhalt

1	Zielsetzung des Studiengangs	3
2	Aufbau des Studiengangs	5
3	Regelungen zur Praxisphase	6
4	Aufnahme des Masterstudiums mit Abschluss ohne pflegepädagogische Vertiefung	7
5	Modulübersicht.....	8
6	Studienübersicht (Vollzeit)	9
7	Exemplarischer Studienverlaufsplan	10
8	Prüfungsformen.....	11
9	Modulblätter	12
	Modul 01: Institutionelle und psychologische Determinanten der Pflegebildung	13
	Modul 02: Pflegeunterricht didaktisch gestalten	15
	Modul 03: Curricula und Prüfungen entwickeln	18
	Modul 04: Schul- und unterrichtspraktische Erfahrungen	21
	Modul 05: Evidenzbasierte Praxisentwicklung (hybrid)	24
	Modul 06: Ethische Entscheidungsfindung Herausforderungen (hybrid)	26
	Modul 07: Pflegeprozess wissenschaftlich fundieren (hybrid).....	28
	Modul 08: Diversitätsmanagement und Lernförderung	31
	Modul 09: Bildungsmanagement.....	33
	Modul 10: Professionelles Selbstbild und reflektierte Praxis.....	36
	Modul 11: Masterthesis und Kolloquium	38

1 Zielsetzung des Studiengangs

Der Studiengang MA Pflegepädagogik (MA PFP) zielt darauf ab, wissenschaftlich und pflege- bzw. berufspädagogisch qualifizierte BA Absolvent_innen entsprechend dem DQR-Niveau 7 fachspezifisch weiter zu qualifizieren und trägt damit zur Deckung des Bedarfs an Lehrkräften für Pflegeschulen bei.

Die Schwerpunkte des Studiums bilden die pflegepädagogischen Module und die begleitete Praxisphase im dritten Semester. Entsprechend dem Fachqualifikationsrahmen Pflegedidaktik der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft (DGP) erwerben die Absolvent_innen pflegepädagogische und -didaktische Kompetenzen in verschiedenen Handlungs- und Reflexions-feldern:

Auf der Mikroebene betrifft dies die theoriegeleitete Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von komplexen Unterrichtsansätzen sowie den Theorie-Praxis-Transfer während der Praxisphase (u.a. Gestaltung digitaler Lehr- und Lernangebote, simulationsbasiertes Lehren und Lernen sowie forschendes Lehren und Lernen), das Diversitätsmanagement, die Lerndiagnostik und Förderung sowie eine kontinuierliche Reflexion des Lehrberufs und der eigenen Lehrtätigkeit.

Auf der Mesoebene werden die Entwicklung von Curricula und Prüfungsformaten ebenso wie die Lernortgestaltung fokussiert. Es erfolgt eine kritische Auseinandersetzung mit Organisationsstrukturen und Managementprozessen in Bildungseinrichtungen sowie mit Möglichkeiten der (Hoch)Schulentwicklung (inkl. Change-Management).

Auf der Makroebene analysieren und reflektieren die Studierenden berufs- und bildungspolitische Systeme und setzen sich vertieft und kritisch mit aktuellen bildungswissenschaftlichen Diskursen, aktueller Forschung sowie mit der Professionsentwicklung der Pflege und der Pflegebildung auseinander.

Über alle Ebenen hinweg erfolgt eine kontinuierliche Reflexion der eigenen Lehrtätigkeit und der berufspraktischen Erfahrungen. Im geschützten Rahmen der Praxisphase steht der Theorie-Praxis-Transfer im Mittelpunkt, der neben der weiteren Erkundung des Praxisfelds Pflegeschule Raum für die methodisch-didaktische Erprobung komplexer Unterrichtsansätze bietet.

Der Studiengang vermittelt darüber hinaus flankierend die für die Lehrtätigkeit unabdingbaren pflegewissenschaftlichen Vertiefungen in den Bereichen

- der evidenzbasierten Praxisentwicklung,
- ethischer Fragen und Herausforderungen in der Pflegepraxis und -ausbildung und
- der wissenschaftlichen Fundierung des Pflegeprozesses.

Der Einblick in aktuelle fachliche Entwicklungen der Pflegepraxis sowie eine Auseinandersetzung mit den damit verbundenen strukturellen Anforderungen und sozial- und gesundheitspolitischen Regelungen befähigt die Absolvent_innen dazu, Rahmenbedingungen beruflicher Pflegebildung sowie aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen zu analysieren und kritisch in ihrer Bedeutung für die Gestaltung von Lehr-Lern-Situationen in der beruflichen Ausbildung zu reflektieren. Das vertiefte Verständnis dieser pflegewissenschaftlichen Themen ermöglicht es zudem, den beruflichen Unterricht in

der Pflege nach wissenschaftlichen Maßstäben auszurichten und in angemessener Komplexität zu gestalten.

Durch die einsemestrige Praxisphase im dritten Fachsemester, mit Schwerpunkt der Planung, Durchführung und Reflexion von Lehr- und Lernprozessen, wird eine hohe praktische Anschlussfähigkeit der Inhalte des Studiengangs an aktuelle Herausforderungen in der pflegerischen Berufsausbildung und die Lehrtätigkeit in Ausbildungsstätten des Gesundheitswesens angestrebt. Die begleitete Reflexion der Praxiserfahrungen befähigt Absolvent_innen dazu, sich kritisch mit den vorhandenen Strukturen und Prozessen in der beruflichen Pflegebildung auseinanderzusetzen und eigene Ansatzpunkte für eine fachliche und wertegeleitete Mitgestaltung dieser sowie die Anbahnung von Veränderungen – im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses - in Bildungseinrichtungen zu entwickeln.

2 Aufbau des Studiengangs

Das Studium umfasst insgesamt elf Module, die in drei Schwerpunktbereiche gegliedert sind; davon vier Module in hybrider Verschränkung mit dem Studiengang M.Sc. Advanced Nursing Practice. Das Studium ist so aufgebaut, dass jedes Modul innerhalb von ein bzw. max. zwei Semestern mit einer Prüfung abgeschlossen werden kann. Die Anzahl der abzuleistenden Prüfungen ist im ersten und zweiten Fachsemester mit drei bzw. vier Modulabschlüssen möglichst gleich verteilt. Im dritten Semester findet neben der begleiteten Praxisphase ein weiteres Modul statt (zwei Modulprüfungen); im vierten Semester sind ebenfalls zwei Modulprüfungen geplant. Um ein Studium unter Beibehaltung einer reduzierten Berufstätigkeit zu ermöglichen, finden die Präsenzlehrveranstaltungen auf ein bis zwei Wochentage konzentriert statt.

3 Regelungen zur Praxisphase

Der Theorie-Praxistransfer wird in der einsemestrigen Praxisphase im dritten Fachsemester fokussiert. Die Regelungen dazu sind in der Praxisordnung für den MA Studiengang Pflegepädagogik sowie im Modulhandbuch MA PFP (M 04) hinterlegt.

4 Aufnahme des Masterstudiums mit Abschluss ohne pflegepädagogische Vertiefung

Studierende mit einem Bachelorabschluss im Bereich Pflege ohne eine ausgewiesene pflegepädagogische Vertiefung (z.B. BA Pflegewissenschaft oder BA Gesundheits- und Pflegemanagement) müssen die Module 2.2 (nur LV3) sowie 6.1, 6.2 und 6.3 aus dem BA Pflegepädagogik nachstudieren.

5 Modulübersicht

Modul	CP	SWS
Modul 01: Institutionelle und psychologische Determinanten der Pflegebildung	6	4
Modul 02: Pflegeunterricht didaktisch gestalten	12	6
Modul 03: Curricula und Prüfungen entwickeln	6	4
Modul 04: Schul- und unterrichtspraktische Erfahrungen	18	3
Modul 05: Evidenzbasierte Praxisentwicklung (hybrid)	12	4
Modul 06: Ethische Entscheidungsfindung Herausforderungen (hybrid)	6	4
Modul 07: Pflegeprozess wissenschaftlich fundieren (hybrid)	12	4
Modul 08: Diversitätsmanagement und Lernförderung	6	4
Modul 09: Bildungsmanagement	12	6
Modul 10: Professionelles Selbstbild und reflektierte Praxis	12	6
Modul 11: Masterthesis und Kolloquium	18	1
11 Pflichtmodule	120	46

6 Studienübersicht (Vollzeit)

1. Sem.	2. Sem.	3. Sem.	4. Sem.	Master PFP
M 01 Institutionelle und psychologische Determinanten der Pflegebildung (6CP) (4 SWS)	M 02 Pflegeunterricht didaktisch gestalten (12 CP) (6 SWS)	M 04 Schul- und Unterrichtspraktische Erfahrungen (18 CP /3SWS)	M 10 Professionelles Selbstbild und reflektierte Praxis (12 CP) (6 SWS)	grün= PFP Module
M 08 Diversitätsmanagement und Lernförderung (6CP) (4 SWS)	M03 Curricula und Prüfungen entwickeln (6 CP) (4 SWS)			Weiß = hybride Module mit MA ANP
M 09 Bildungsmanagement (12 CP) (6 SWS)				
M 06 Ethische Herausforderungen (6 CP) (4 SWS)		M 07 Pflegeprozess wissenschaftlich fundieren (12 CP) (4 SWS)	M 11 Masterarbeit (18 CP) (1SWS)	
M 05 Evidenzbasierte Praxisentwicklung (12CP) (4 SWS)				

Stand 12.05.25

7 Exemplarischer Studienverlaufsplan

Module (Prüfungsform)		ECTS/(SWS)				ECTS/ SWS gesamt
		1	2	3	4	
M 01	Institutionelle und psychologische Determinanten der Pflegebildung	6/(4)				6/4
M 02	Pflegeunterricht didaktisch gestalten		12/(6)			12/6
M 03	Curricula und Prüfungen entwickeln		6/(4)			6/4
M 04	Schul- und unterrichtspraktische Erfahrungen			18/(3)		18/3
M 05	Evidenzbasierte Praxisentwicklung	6/(2)	6/(2)			12/4
M 06	Ethische Herausforderungen	6/(4)				6/4
M 07	Pflegeprozess wissenschaftlich fundieren			12/(4)		12/4
M 08	Diversitätsmanagement und Lernförderung	6/(4)				6/4
M 09	Bildungsmanagement	6/(2)	6/(4)			12/6
M 10	Professionelles Selbstbild und reflektierte Praxis				12/(6)	12/6
M 11	Masterarbeit				18/(1)	18/1
	Summe ECTS	30	30	30	30	120
	<i>Summe SWS</i>	16	16	7	7	46
	Anzahl Prüfungen	3	4	2	2	11

8 Prüfungsformen

Modul	Prüfungsform
Modul 01: Institutionelle und psychologische Determinanten der Pflegebildung	Klausur (90 Minuten)
Modul 02: Pflegeunterricht didaktisch gestalten	Hausarbeit (16.000-20.000 Zeichen)
Modul 03: Curricula und Prüfungen entwickeln	Fachgespräch (20 Minuten)
Modul 04: Schul- und unterrichtspraktische Erfahrungen	Bescheinigung über die während der Praxisphase abgeleisteten Stunden, Reflexionsbericht (24.000-30.000 Zeichen), Unterrichtsbesuch (unbenotet), regelmäßige Teilnahme an LV1 (mind. 80 %)
Modul 05: Evidenzbasierte Praxisentwicklung (hybrid)	Hausarbeit (24.000-30.000 Zeichen)
Modul 06: Ethische Herausforderungen (hybrid)	Fachgespräch (20 Minuten)
Modul 07: Pflegeprozess wissenschaftlich fundieren (hybrid)	Portfolio
Modul 08: Diversitätsmanagement und Lernförderung	Präsentation
Modul 09: Bildungsmanagement	Präsentation
Modul 10: Professionelles Selbstbild und reflektierte Praxis	Portfolio
Modul 11: Masterthesis und Kolloquium	Schriftliche Masterthesis (120.000-160.000 Zeichen) und Kolloquium (30 Minuten)

9 Modulblätter

Hinweise

In den Modulbeschreibungen werden Lehrveranstaltungen exemplarisch aufgeführt, um den Aufbau und die innere Struktur der Module transparent zu machen.

Um die Gleichbehandlung Studierender mit Behinderung/chronischer Erkrankung, Studierender mit Migrationshintergrund und Studierender in besonderen Lebenssituationen im Studium zu gewährleisten, ist sicherzustellen, dass in begründeten Ausnahmefällen die Ableistung der Module in angemessener Form ermöglicht wird. Das Nähere regelt die Prüfungsordnung, §§ 11, 14 Prüfungsordnung.

Modul 01: Institutionelle und psychologische Determinanten der Pflegebildung

Status	Dauer	Studiensemester	Häufigkeit	Aufwand	Leistungs- punkte
Pflicht	1 Semester	1. Semester	jedes 2. Semester	150 h	6

Verwendbarkeit des Moduls für die Masterstudiengänge:

-

Voraussetzungen der Teilnahme:

Keine

Qualifikationsziele und Kompetenzen:

Die Studierenden erwerben Fachwissen zu den psychologischen Voraussetzungen individueller Lernprozesse im (jungen) Erwachsenenalter und zur historisch-gesellschaftlichen Bedingtheit des Pflegebildungssystems. Sie können die Bedeutung dieser Rahmenbedingungen für den Lernerfolg der Auszubildenden und für die bildungs- und berufspolitische Weiterentwicklung der Pflege analysieren und Schlussfolgerungen für die Pflegebildung daraus ableiten.

1. Fachkompetenzen:

Wissen und Verstehen:

Die Studierenden

- kennen und verstehen das duale Berufsbildungssystem in Deutschland
- kennen und verstehen die Vielfalt unterschiedlicher Bildungswege im Pflegebildungssystem
- kennen ausgewählte internationale Pflegebildungssysteme
- kennen und verstehen zentrale pädagogisch-psychologische Lerntheorien
- kennen und verstehen die Funktion kognitiver und motivationaler Strukturen für Lehren und Lernen
- kennen und verstehen grundlegende pädagogisch-psychologische Diagnose- und Testverfahren

Fertigkeiten:

Die Studierenden

- können die Unterschiede zwischen Pflegebildungssystem und Berufsbildungssystem in Deutschland analysieren und beurteilen
- können die Unterschiede zwischen der beruflichen und akademischen Pflegebildung vor dem Hintergrund von Professionalisierungsprozessen der Pflege beurteilen
- können pflegepolitische Akteure identifizieren und deren Interessen, Strategien und Ressourcen hinsichtlich der Pflegebildung analysieren
- können im Kontext der Pflegebildung Strategien erfolgreichen Lernens im (jungen) Erwachsenenalter identifizieren
- können Lösungen für den Umgang mit Lernschwierigkeiten entwickeln

2. Personale Kompetenzen:

Sozialkompetenzen:

Die Studierenden

- entwickeln begründete Positionen zu bildungspolitischen Entwicklungen in der Pflege und vertreten diese argumentativ

- reflektieren die Ergebnisse psychologischer Diagnose- und Testverfahren

Selbstkompetenzen:

Die Studierenden

- reflektieren ihre eigenen kognitiven, motivationalen und emotionalen Lernvoraussetzungen
- reflektieren sich als Lehrpersönlichkeit im Pflegebildungssystem
- reflektieren sich im Rollenwechsel von der lernenden zur lehrenden Person

Lehrinhalte:

Die benannten Kompetenzen und Ziele werden durch folgende Lehrinhalte beispielhaft konkretisiert:

- Berufs- und Arbeitspädagogik
- Ausbildungsordnungskonzepte
- Motivation und Emotion in formalen Lernprozessen
- Umgang mit Lernschwierigkeiten

Lehrveranstaltungen	Lehrform	LV-Status	Kontaktzeit	Selbststudium
LV 1: Berufspädagogik und Pflegeausbildung	S	P	2 SWS/30 Stunden	45 Stunden
LV 2: Motivationale und pädagogische Psychologie	S	P	2 SWS/30 Stunden	45 Stunden

Wahlmöglichkeiten:

Keine

Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten:

Klausur (90 Minuten)

Kompensationsmöglichkeiten

Keine

Modulverantwortung

Siehe Prüfer_innenbestellung

Modul 02: Pflegeunterricht didaktisch gestalten

Status	Dauer	Studiensemester	Häufigkeit	Aufwand	Leistungspunkte
Pflicht	1 Semester	2. Semester	jedes 2. Semester	300 h	12

Verwendbarkeit des Moduls für die Masterstudiengänge:

-

Voraussetzungen der Teilnahme:

Keine

Qualifikationsziele und Kompetenzen:

Die Studierenden kennen verschiedene komplexe Theorien der (Pflege-)Didaktik und befähigen sich, Anforderungen für die praktische Anwendung zu analysieren, Lehreinheiten für die Pflegebildung theoriegeleitet zu planen und Planungsentwürfe kritisch zu reflektieren. Im Einzelnen identifizieren die Teilnehmenden Formate des digitalen, simulationsbasierten und forschenden Lehrens und Lernens und damit verbundene theoretische pädagogisch-didaktische Hintergründe und methodische Anforderungen für die Pflegebildung. Sie befähigen sich, lerntheoretische Konzepte und Begründungen zu verstehen und für die eigene Planung und Durchführung von Lehr-Lernformaten in der Pflegebildung anzuwenden. Sie können geeignete Unterrichtsformate teilnehmendenorientiert entwickeln sowie die Auswahl von Methoden und Vorgehen didaktisch begründen.

1. Fachkompetenzen:

Wissen und Verstehen:

Die Studierenden

- kennen medienpädagogische Konzepte und entwickeln ein Verständnis für Medienkompetenz in der Erwachsenenbildung
- kennen Theorien der Mediendidaktik und daraus abgeleitete Ansätze (z.B. ausgewählte Instruktionsansätze) sowie Unterrichtsformate (z.B. Blended-Learning, E-Learning)
- kennen die Didaktik des Simulationslernens in der Pflegeausbildung und die Optionen für die technische Ausstattung von Skillslabs (Simulationslaboratorien im Sinne des dritten Lernortes)
- kennen didaktische Ansätze des forschenden Lernens und darauf bezogene Anforderungen an die Unterrichtsgestaltung.

Fertigkeiten:

Die Studierenden

- planen und bewerten mediendidaktische digitale, simulationsbasierte oder forschungsbezogene Unterrichtskonzeptionen theoriegeleitet und wählen digitale Tools sowie Lehr- und Lernmaterialien kriteriengestützt aus
- planen Lehr-Lernsituationen und digitale, simulationsbasierte oder forschungsbezogene Unterrichtsformate teilnehmendenorientiert und berücksichtigen die Angemessenheit des Medieneinsatzes in Bezug auf die Lernziele und Kompetenzentwicklung der Auszubildenden.
- planen und bewerten Angebote des Simulationslernens und reflektieren damit verbundene Anforderungen des dritten Lernortes für die Gestaltung von Lehr-Lern-Situationen.

- entwickeln und reflektieren Strategien für den Theorie-Praxis-Transfer am dritten Lernort.
- entwickeln und bewerten Strategien für die Ausbildung einer Forschungsperspektive in der beruflichen Bildung und für die Umsetzung des Forschungsprozesses im theoretischen Unterricht der Pflegeausbildung.

2. Personale Kompetenzen:

Sozialkompetenzen:

Die Studierenden

- gestalten Kommunikation im Kontext verschiedener Unterrichtsformate situationsangemessen.
- vermitteln Lehrinhalte entsprechend den verschiedenen Unterrichtsformaten teilnehmendenorientiert.

Selbstkompetenzen:

Die Studierenden

- planen und konzeptionieren verschiedene Unterrichtsformate fachlich fundiert und sachkompetent.
- reflektieren die eigenen Planungsentwürfe und Planungen kritisch und nehmen konstruktive Kritik zur Weiterentwicklung der eigenen Lehre an.
- können anderen Teilnehmenden ihr Feedback und Kritik sachlich, konstruktiv und wertschätzend übermitteln.

Lehrinhalte:

Die benannten Kompetenzen und Ziele werden durch folgende Lehrinhalte beispielhaft konkretisiert:

- medienpädagogische und -didaktische Ansätze in der Erwachsenenbildung
- lerntheoretische Konzepte und Begründungen (u.a. mit Bezug auf Behaviorismus, Kognitivismus, Konstruktivismus, Handlungsorientierung)
- digitale Lehr- und Lernprozesse und Teilnehmerorientierung in digitalen Lernarrangements
- Exploration von digitalen Lehr-/Lernmaterialien (u.a. Verlage, Plattformen, Apps)
- theoretische Grundlagen und Didaktik des Simulationslernens
- Lernortgestaltung und technische Ausstattung von Skillslabs
- didaktische Ansätze des forschenden Lernens (u.a. handlungsorientierter Unterricht, Modell der vollständigen Handlung)
- Forschungsprozesse im theoretischen Unterricht der Pflegeausbildung (Anforderungen, Materialien, Organisation, Forschendenperspektive)

Lehrveranstaltungen	Lehrform	LV-Status	Kontaktzeit	Selbststudium
LV 1: Digitales Lehren und Lernen	S	P	2 SWS/30 Stunden	70 Stunden
LV 2: Simulationslernen	S	P	2 SWS/30 Stunden	70 Stunden
LV 3: Forschendes Lernen	S	P	2 SWS/30 Stunden	70 Stunden

Wahlmöglichkeiten:

Keine

Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten:
Hausarbeit: 16.000-20.000 Zeichen inkl. Leerzeichen (entsprechend 8-10 Seiten), exkl. Deckblatt, Verzeichnisse, eidesstattlicher Erklärung und ggf. Anhängen.
Kompensationsmöglichkeiten
Keine
Modulverantwortung
Siehe Prüfer_innenbestellung

Modul 03: Curricula und Prüfungen entwickeln

Status	Dauer	Studiensemester	Häufigkeit	Aufwand	Leistungspunkte
Pflicht	1 Semester	4. Semester	jedes 2. Semester	150 h	6

Verwendbarkeit des Moduls für die Masterstudiengänge:

-

Voraussetzungen der Teilnahme:

Keine

Qualifikationsziele und Kompetenzen:

Die Studierenden kennen Spezifika der Curriculumtheorie und -entwicklung in der beruflichen Bildung und identifizieren und rezipieren (internationale) Erkenntnisse der Curriculumforschung. Sie erwerben Wissen zu Modellen, Verfahren und Strategien der Curriculumentwicklung in der Pflegebildung und reflektieren den fachdidaktischen Diskurs. Sie identifizieren Anforderungen an die Gestaltung von Prozessen der Curriculumentwicklung in Pflegeschulen und üben Verfahrensweisen zur Prozessgestaltung ein. Sie können curriculare Entscheidungen fachlich und fachdidaktisch begründen und unter Berücksichtigung bildungspolitischer und professionsbezogener Anforderungen treffen. Die Studierenden kennen Verfahren zur Entwicklung, Implementierung, Evaluation und Weiterentwicklung schuleigener Curricula und können diese kritisch reflektieren. Die Studierenden erwerben Kenntnisse zu unterschiedlichen Prüfungsformaten und reflektieren diese bezogen auf die verschiedenen pflegerelevanten Lernorte und in der Zusammenarbeit mit Praxisanleiter_innen. Sie lernen Methoden zur Evaluation von Unterricht kennen und sind in der Lage, Lernsituationen – in Hinblick auf ihre eigene Rolle als Lehrperson – kritisch zu reflektieren. Sie kennen Maßnahmen zur kompetenzförderlichen Ausgestaltung pflegespezifischer Lernorte sowie darauf bezogene Prüfungs- und Bewertungsformate, einschließlich Verfahren und Konzepte zur Kompetenzerfassung, und vermitteln dieses Wissen u.a. auch an Praxisanleitende. Sie erwerben Kenntnisse zur Selbst- und Fremdevaluation und können diese Methoden theoriegeleitet anwenden. Die Studierenden reflektieren Prüfungs- und Evaluationsergebnisse kritisch und integrieren diese in ihr Lehrhandeln zur Optimierung von Lehr-Lernprozessen sowie zur persönlichen Weiterentwicklung.

1. Fachkompetenzen:

Wissen und Verstehen:

Die Studierenden

- kennen theoretische Grundlagen der Curriculumentwicklung in der beruflichen Bildung (u.a. Begrifflichkeiten, gesetzliche Grundlagen, Konstruktionsprinzipien, Modelle der Curriculumentwicklung) sowie Modelle, Verfahren und Strategien der Curriculumentwicklung in der Pflegebildung-
- kennen und verstehen Verfahren und Prozesse der schulinternen Curriculumentwicklung, -implementierung und -evaluation.
- erwerben Wissen zu Prüfungsformaten in der Pflegebildung und Spezifika kompetenzorientierter Prüfungen in verschiedenen Lernorten.
- erschließen sich Konzepte der Selbst- und Fremdevaluation

Fertigkeiten:

Die Studierenden

- erwerben Strategien für den Theorie-Praxis-Transfer.
- wenden Verfahren zur Curriculumentwicklung und Entwicklung curricularer Entscheidungen an.
- können Prüfungsformate und Lehrevaluationsinstrumente konzipieren und anwenden und reflektieren.

2. Personale Kompetenzen:

Sozialkompetenzen:

Die Studierenden

- planen Entwicklungsprozesse zuverlässig und verbindlich
- gestalten Zusammenarbeit im Rahmen von Entwicklungsprozessen teilnehmendenorientiert und kommunizieren fachliche Überlegungen und Entscheidungen nachvollziehbar.
- kommunizieren Leistungsbewertungen sachlich und wertschätzend und zeigen Einfühlungsvermögen.
- entwickeln Strategien zur Konfliktvermeidung und -bewältigung im Kontext von Prüfungen und Leistungsbewertungen.

Selbstkompetenzen:

Die Studierenden

- reflektieren Prüfungsformate und Prüfungshandeln sowie eigenes Lehrhandeln kritisch und nehmen Feedback von Dritten entgegen.
- können fachlich begründete curriculare und prüfungspraktische Entscheidungen treffen und reflektieren.
- können Ergebnisse der Selbst- und Fremdevaluation reflektieren und zur persönlich-fachlichen Weiterentwicklung nutzen.

Lehrinhalte:

Die benannten Kompetenzen und Ziele werden durch folgende Lehrinhalte beispielhaft konkretisiert:

- Theorien, Modelle der Curriculumentwicklung und Verfahren der Prozessgestaltung in der beruflichen Pflegebildung.
- Konzeptionierung von Prüfungsformaten und Bewertungsschemata.
- kompetenzorientierte Prüfungsformate in der Pflegebildung.
- Theorien und Modelle der Selbst- und Fremdevaluation in Bildungskontexten.

Lehrveranstaltungen	Lehrform	LV-Status	Kontaktzeit	Selbststudium
LV 1: Konstruktion von Curricula	S	P	2 SWS/30 Stunden	45 Stunden
LV 2: Prüfen und Bewerten und angewandte Evaluationsforschung	S	P	2 SWS/30 Stunden	45 Stunden

Wahlmöglichkeiten:

Keine

Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten:
Fachgespräch (20 Minuten)
Kompensationsmöglichkeiten
Keine
Modulverantwortung
Siehe Prüfer_innenbestellung

Modul 04: Schul- und unterrichtspraktische Erfahrungen

Status	Dauer	Studiensemester	Häufigkeit	Aufwand	Leistungs- punkte
Pflicht	1 Semester	3. Semester	jedes 2. Semester	555 h	18

Verwendbarkeit des Moduls für die Masterstudiengänge:

Keine

Voraussetzungen der Teilnahme:

Modulabschließende Prüfung M 02; Praxisvereinbarung

Qualifikationsziele und Kompetenzen:

Die Studierenden absolvieren ein Praxissemester (4 Tage pro Woche) an einer selbstgewählten Pflegeschule. Das Praxissemester wird durch eine wöchentliche Lehrveranstaltung an der Hochschule begleitet. Im Rahmen des Praxissemesters lernen die Studierenden den Schul- und Unterrichtsalltag umfassend kennen und bereiten unter Berücksichtigung des Theorie-Praxis-Transfers einen Unterrichtsbesuch vor (Unterrichtsdauer: 90 Minuten). Weitere Regelungen zur Praxisphase sind in der Praxisordnung für den MA Pflegepädagogik hinterlegt.

Im Rahmen des Moduls befähigen sich die Studierenden, Theorie und Praxis des Lehrens zu verbinden, um bisheriges Wissen in der Praxis nutzbar zu machen und spezielle Anforderungen der Lehrtätigkeit an einer Pflegeschule zu identifizieren. Die Studierenden lernen während der Praxisphase den Berufsalltag an einer Pflegeschule kennen und werden von einer_m Praxisbegleiter_in der Pflegeschule unterstützt, Einblick in verschiedene Bereiche und Aufgabenfelder der Pflegeschule zu erhalten (Lernorte: Fokus Pflegeschule sowie Pflegepraxis u.a. Praxisbegleitung). Die Teilnehmenden tauschen ihre Erfahrungen regelmäßig mit Kommiliton_innen aus. Zudem entwickeln die Studierenden ein Unterrichtskonzept, das fachlich und didaktisch anhand eines selbstgewählten Unterrichtsformates (vgl. Modul M02) gestaltet wird. Sie planen und implementieren daraus eine selbstgewählte Unterrichtseinheit für die Durchführung eines Unterrichtsbesuchs (90 Minuten), der gemeinsam durch die/den Studierende_n, durch eine/n hauptamtlich Lehrende_n der Hochschule und die Praxisbegleitung der Pflegeschule reflektiert wird.

1. Fachkompetenzen:

Wissen und Verstehen:

Die Studierenden

- kennen Verfahrensweisen, um theoretisches Wissen in die Praxis zu übertragen und anzuwenden und Praxiserfahrungen vor dem Hintergrund theoretischen Wissens zu analysieren und zu reflektieren.
- kennen didaktisch komplexe Unterrichtsformate und Verfahrensweisen (u.a. Bedingungs- und Lernprozessanalyse, Klassenführung, Unterrichtsplanung, -durchführung und Evaluation, Zeit- und Ressourcenmanagement) und wissen, wie sie eigenständig darauf bezogene Unterrichtskonzepte und -einheiten planen, methodisch-didaktisch fundiert durchführen, reflektieren und evaluieren.
- kennen Maßnahmen zur Gestaltung einer lernförderlichen Umgebung und verstehen, wie sie Auszubildende durch geeignete, teilnehmendenorientierte Unterrichtsstrategien sowie Maßnahmen des Klassenmanagements motivieren und fördern.

Fertigkeiten:

Die Studierenden

- beobachten und reflektieren den Schul- und Unterrichtsalltag und halten Erfahrungen prozessbegleitend fest.
- entwickeln ein Unterrichtskonzept anhand eines selbstgewählten Unterrichtsformates (vgl. Modul M02) und planen und implementieren darauf bezogene Unterrichtseinheiten.
- planen Unterrichtseinheiten strukturiert anhand eines Artikulationsschemas, inklusive der Formulierung kompetenzorientierter Lernziele, der Auswahl exemplarischer Inhalte, unter Anwendung der jeweiligen methodisch-didaktischen Prinzipien des gewählten Schwerpunktes (digitales, simulations- oder forschungsbasiertes Lehren und Lernen) sowie unter Beachtung der zeitlichen und materiellen Ressourcen.
- führen exemplarisch eine Unterrichtseinheit aus dem eigenen Unterrichtskonzept praktisch durch und entwickeln Strategien, Lernprozesse aktivierend zu gestalten und die Auszubildenden zu motivieren.
- wählen kriteriengeleitet Medien sowie Lehr- und Lernmaterialien aus und setzen diese fachlich fundiert ein.

2. Personale Kompetenzen:

Sozialkompetenzen:

Die Studierenden

- wählen situationsangemessen Gesprächstechniken aus, die sie im Austausch mit Auszubildenden, Praxisbegleiter_innen sowie Kolleginnen und Kollegen unter Wahrung verschiedener Interessen einsetzen.
- geben konstruktives Feedback gegenüber anderen Teilnehmenden und nehmen deren Rückmeldungen zur Förderung der persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung entgegen.

Selbstkompetenzen:

Die Studierenden

- befähigen sich, die eigene Lehrpraxis sowie ihr Unterrichtshandeln kritisch zu reflektieren und eigene Stärken sowie Entwicklungspotenziale zu identifizieren.
- werten den Unterrichtsbesuch und die gesamte Praxisphase unter Einbezug von verschiedenen Perspektiven aus (z.B. Praxisbegleiter_in, Kollegen_innen; Peers).

Lehrinhalte:

Die benannten Kompetenzen und Ziele werden durch folgende Lehrinhalte beispielhaft konkretisiert:

- Praxiserfahrungen sammeln und Einblick in Schul- und Unterrichtsalltag vertiefen.
- Theorie-Refresh, u.a. zu komplexen (Pflege-)Didaktiken
- Theorie-Praxis-Transfer fördern und Studieninhalte und Berufspraxis verbinden.
- eigene pädagogische Praxis vertiefen und kriteriengeleitet reflektieren.

Lehrveranstaltungen	Lehrform	LV-Status	Kontaktzeit	Selbststudium
LV 1: Begleitung der Praxisphase	S	P	2 SWS/30 Stunden	60 Stunden
LV 2: Unterrichtsbesuch und Reflexion	S	P	1 SWS/15 Stunden	30 Stunden
Praxisphase	P	P	keine	420 Stunden

Wahlmöglichkeiten:

Keine

Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten:

Bescheinigung über die während der Praxisphase in der Pflegeschule abgeleisteten Stunden, Reflexionsbericht: 24.000-30.000 Zeichen inkl. Leerzeichen entsprechend 12-15 Seiten, exkl. Deckblatt, Verzeichnisse, eidesstattlicher Erklärung und ggf. Anhängen, Unterrichtsbesuch (unbenotet) sowie regelmäßige Teilnahme an der LV1 (mind. 80 %)

Kompensationsmöglichkeiten

Keine

Modulverantwortung

Siehe Prüfer_innenbestellung

Modul 05: Evidenzbasierte Praxisentwicklung (hybrid)

Status	Dauer	Studiensemester	Häufigkeit	Aufwand	Leistungspunkte
Pflicht	2 Semester	1. und 2. Semester	jedes 2. Semester	300 h	12

Verwendbarkeit des Moduls für die Masterstudiengänge:

Das Modul ist geeignet für den Masterstudiengang Advanced Nursing Practice (Modul 05)

Voraussetzungen der Teilnahme:

Keine

Qualifikationsziele und Kompetenzen:

Die Studierenden kennen die theoretischen Grundlagen und Vorgehensweisen von Evidence Based Practice (EBP). Sie können die Bedeutung von EBP für die Pflegepraxis und -ausbildung einordnen und interne von externer Evidenz abgrenzen. Die Studierenden werden in die Lage versetzt bezogen auf die Pflegeausbildung relevante Problemstellungen für EBP zu identifizieren, darauf bezogene wissenschaftliche Fragestellungen für systematische Reviews zu formulieren, diese regelgeleitet durchführen und die wissenschaftlichen Erkenntnisse kritisch zu beurteilen. Die Studierenden können eine evidenzbasierte Unterrichtspraxis fördern und die Entwicklung einer solchen Praxis zielorientiert vorantreiben. Die Studierenden können Forschungsergebnisse verstehen, Daten nutzen und an Forschung teilnehmen.

1. Fachkompetenzen:

Wissen und Verstehen:

Die Studierenden

- verstehen die Grundlagen, die Methoden, die förderlichen und hinderlichen Faktoren der evidenzbasierten Praxis und deren Bedeutung für die fachliche Pflegequalität und die Pflegeausbildung.

Fertigkeiten:

- Die Studierenden
- sind in der Lage wissenschaftliche Literatur zielgerichtet zu suchen, zu bewerten und die Relevanz für die klinische Praxis zu bestimmen
- lernen, die Qualität und Aussagekraft von Forschungsstudien kritisch zu bewerten und zu interpretieren
- können evidenzbasierte Forschungsergebnisse in Unterrichtsprozesse integrieren und Auszubildende für eine evidenzbasierte Pflegepraxis sensibilisieren.

2. Personale Kompetenzen:

Sozialkompetenzen:

Die Studierenden

- entwickeln die Fähigkeit, in multidisziplinären Teams effektiv zusammenzuarbeiten und evidenzbasierte Ansätze gemeinsam voranzutreiben
- verbessern ihre Fähigkeit, wissenschaftliche Ergebnisse und Leitlinien verständlich zu kommunizieren, sowohl an Kolleginnen und Kollegen als auch an Auszubildende
- erwerben Fähigkeiten, um als Lehrende evidenzbasiertes Expertise in die Ausbildung einzubringen und fachlich zu vertreten (teaching EBN)

- stärken ihre Fähigkeit, komplexe klinische Probleme zu analysieren und evidenzbasierte Lösungen zu entwickeln

Selbstkompetenzen:

Die Studierenden

- fördern die Fähigkeit, ihre eigene (Unterrichts-)Praxis kritisch zu reflektieren und kontinuierlich zu verbessern
- entwickeln eine Haltung des kontinuierlichen Lernens und der beruflichen Weiterentwicklung durch regelmäßige Nutzung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse
- verbessern ihre Fähigkeit, ihre eigenen Lern- und Arbeitsprozesse effektiv zu organisieren
- entwickeln ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein für die fachliche Qualität der Pflegeleistungen, die sie in der Ausbildung vermitteln

Lehrinhalte:

Die benannten Kompetenzen und Ziele werden durch folgende Lehrinhalte beispielhaft konkretisiert:

- Themen umfassen Forschungskriterien, systematische Übersichtsarbeiten, klinische Leitlinien und die Umsetzung von Forschungsergebnissen in die Praxis
- Einführung in die evidenzbasierte Praxis
- Suchstrategien für wissenschaftliche Literatur
- Bewertung von Forschungsstudien
- Systematische Übersichtsarbeiten und Metaanalysen
- evidenzbasiertes Expertise in der Ausbildung (teaching EBN)

Lehrveranstaltungen	Lehrform	LV-Status	Kontaktzeit	Selbststudium
LV 1: Evidence Based Practice	S	P	2 SWS/30 Stunden	70 Stunden
LV 3: Entwicklung und Implementierung evidenz-basierter Interventionen	S	P	2 SWS/30 Stunden	70 Stunden

Wahlmöglichkeiten:

Keine

Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten:

Hausarbeit 24.000-30.000 Zeichen inkl. Leerzeichen (entsprechend 12-15 Seiten), exkl. Deckblatt, Verzeichnisse, eidesstattlicher Erklärung und ggf. Anhängen.

Kompensationsmöglichkeiten

Keine

Modulverantwortung

Siehe Prüfer_innenbestellung

Modul 06: Ethische Entscheidungsfindung Herausforderungen (hybrid)

Status	Dauer	Studiensemester	Häufigkeit	Aufwand	Leistungs- punkte
Pflicht	1 Semester	1. Semester	jedes Semester	150 h	6

Verwendbarkeit des Moduls für den Masterstudiengang:

Das Modul ist geeignet für den Masterstudiengang Advanced Nursing Practice (Modul 06).

Voraussetzungen der Teilnahme:

Keine

Qualifikationsziele und Kompetenzen:

1. Fachkompetenzen:
Wissen und Verstehen:
Die Studierenden
 - vertiefen Begriffe, Konzeptionen und Methoden ethischer Entscheidungsfindung und ethischer Fallbesprechungen
 - können komplexe pflegeethische Dilemmata und Grenzsituationen erkennen und beurteilen
 - sind mit relevanten Debatten über materiale Problemfelder der Pflege- und Gesundheitsethik vertraut
Fertigkeiten:
Die Studierenden
 - verfügen über theoretische Kenntnisse zu ethischen Beratungsgremien und zur strukturierten ethischen Fallbesprechung
 - können Denk- und Arbeitsmethoden zur Beurteilung pflegerischer Grenzsituationen sowie Modelle strukturierter Fallbesprechungen verstehen und anwenden
2. Personale Kompetenzen:
Sozialkompetenzen:
Die Studierenden
 - sind dafür sensibilisiert, ethische Herausforderungen in ihrem Berufsalltag zu erkennen und diskursive Klärungen wie anwendungsbezogene Lösungen herbeizuführen
 - können verschiedene Konfliktebenen fallbezogen unterscheiden, ethische Argumente benennen und abwägen sowie ein begründetes Urteil formulieren und vertreten
Selbstkompetenzen:
Die Studierenden
 - sind in der Lage, normative Implikationen ihrer professionellen Identität zu identifizieren und zu reflektieren
 - fühlen sich ermutigt und befähigt, eigene Motivationen, Haltungen und Orientierungen in Bezug auf ihre künftige Berufsrolle zu artikulieren und weiterzuentwickeln

Lehrinhalte:
Die benannten Kompetenzen und Ziele werden durch folgende Lehrinhalte beispielhaft konkretisiert: • Grundlegende Theorieansätze und Problemstellungen angewandter Ethik • Identifikation und Reflexion spezifisch pflegeethischer Problemlagen • Durchführung von individuellen ethischen Fallbesprechungen • Moderation ethischer Entscheidungsfindung und Überführung in praktische Hilfestellungen • Erstellung und Beurteilung organisationsinterner ethischer Leitlinien und Empfehlungen • Bedeutung von Ethikkompetenz und Ethikberatung für Organisationen

Lehrveranstaltungen	Lehrform	LV-Status	Kontaktzeit	Selbststudium
LV 1: Einführung in das Ethische Fallgespräch	S	P	2 SWS/30 Stunden	45 Stunden
LV 2: Pflegeethische Dilemmata/Grenzsituationen	S	P	2 SWS/30 Stunden	45 Stunden

Wahlmöglichkeiten:
Keine

Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten:
Fachgespräch (20 Minuten) (Durchführung Ethisches Fallgespräch oder Lehrkonzept Ethische Fallbesprechung)

Kompensationsmöglichkeiten
Keine

Modulverantwortung
Siehe Prüfer_innenbestellung

Modul 07: Pflegeprozess wissenschaftlich fundieren (hybrid)

Status	Dauer	Studiensemester	Häufigkeit	Aufwand	Leistungs- punkte
Pflicht	1 Semester	3. Semester	jedes 2. Semester	300 h	12

Verwendbarkeit des Moduls für die Bachelorstudiengänge:

Das Modul ist geeignet für den Masterstudiengang ANP (Modul 07).

Voraussetzungen der Teilnahme:

Keine

Qualifikationsziele und Kompetenzen:

Dieses Modul vermittelt den Studierenden vertiefte Kenntnisse und Fähigkeiten in der Pflegediagnostik, die für die Arbeit als Advanced Practice Nurse (APN) unerlässlich sind. Der Pflegeprozess, bestehend aus den Schritten Assessment, Diagnose, Planung, Implementierung und Evaluation, wird als strukturierte Methodik zur Durchführung pflegerischer Tätigkeiten behandelt. Die Studierenden kennen den Pflegeprozess als theoretischen Rahmen für eine bedarfsorientierte Pflegediagnostik und sind in der Lage geeignete Pflegeplanungen zu entwickeln.

Die Studierenden lernen, wie man systematisch patientenbezogene Daten erhebt, diese interpretiert und darauf basierend evidenzbasierte Pflegemaßnahmen entwickelt und wissenschaftlich fundiert evaluiert. Ferner wird vermittelt, wie Pflegepläne entwickelt und umgesetzt werden können, um die Qualität der Patientenversorgung zu verbessern.

Die Studierenden kennen Assessmentinstrumente, Klassifikationssysteme und Typologien von Pflegediagnosen sowie -interventionen.

1. Fachkompetenzen:

Wissen und Verstehen:

Die Studierenden

- verstehen die theoretischen Grundlagen der Pflegediagnostik und deren Anwendung im klinischen Alltag
- haben Kenntnisse über gängige Assessmentinstrumente und Klassifikationssysteme (z.B. NANDA, ICNP)
- verstehen den Pflegeprozess und seine einzelnen Schritte (Assessment, Diagnose, Planung, Implementierung und Evaluation)
- kennen relevante theoretische Ansätze wie bspw. Lebenswelt, Empowerment, Recovery Modell oder Calgary Family Assessment and Intervention Model
- kennen und verstehen Kriterien zur Bewertung von Assessmentinstrumenten (z.B. wissenschaftliche Gütekriterien)
- haben ein Bewusstsein für die Bedeutung der evidenzbasierten Praxis in der Pflegediagnostik und die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse in der Pflegepraxis und -ausbildung

Fertigkeiten:

Die Studierenden

- können pflegerelevante Daten zur systematischen Erhebung, Analyse und Interpretation zur Erstellung von Pflegediagnosen erheben
- sind fähig hermeneutischen Fallverstehen zu praktizieren
- sind befähigt individuelle Pflegepläne bei hochkomplexer Pflege zur Optimierung der Patientenversorgung zu entwickeln und zu implementieren und darauf bezogene Erkenntnisse in die Pflegeausbildung zu transferieren
- können Evaluationsmethoden zur Beurteilung der Wirksamkeit von Pflegeinterventionen und Anpassung von Pflegediagnosen entwickeln und anwenden und dieses Wissen in die Unterrichtspraxis einbringen
- sind befähigt Datenbanken zur Unterstützung der Pflegediagnostik nutzen

2. Personale Kompetenzen:

Sozialkompetenzen:

Die Studierenden

- sind fähig zur interprofessionellen Zusammenarbeit und Kommunikation mit anderen Gesundheitsberufen
- nutzen Teamarbeit und Konfliktlösungskompetenzen für die Pflegediagnostik

Selbstkompetenzen:

Die Studierenden

- erlangen die Fähigkeit zur Selbstreflexion und kontinuierlichen Weiterentwicklung
- übernehmen Verantwortung für das eigene Handeln und die Qualität der pflegerischen Versorgung

Lehrinhalte:

Die benannten Kompetenzen und Ziele werden durch folgende Lehrinhalte beispielhaft konkretisiert:

- Grundlagen der Pflegediagnostik
- Der Pflegeprozess: Assessment, Diagnose, Planung, Implementierung und Evaluation
- Instrumente und Methoden zur Erhebung von pflegerelevanten Daten
- Klassifikationssysteme (z.B. NANDA, ICNP)
- Fallstudien und praktische Übungen
- Transfer in Bezug auf die Pflegeausbildung

Lehrveranstaltungen	Lehrform	LV-Status	Kontaktzeit	Selbststudium
LV 1: Versorgung planen und reflektieren	S	P	2 SWS/30 Stunden	120 Stunden
LV 2: Pflegediagnostik, Intervention und Evaluation	S	P	2 SWS/30 Stunden	120 Stunden

Wahlmöglichkeiten:

Keine

Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten:

Portfolio

Kompensationsmöglichkeiten

Keine

Modulverantwortung

Siehe Prüfer_innenbestellung

Modul 08: Diversitätsmanagement und Lernförderung

Status	Dauer	Studiensemester	Häufigkeit	Aufwand	Leistungs- punkte
Pflicht	1 Semester	1. Semester	jedes 2. Semester	150 h	6

Verwendbarkeit des Moduls für die Masterstudiengänge:

-

Voraussetzungen der Teilnahme:

Keine

Qualifikationsziele und Kompetenzen:

Die Studierenden kennen und analysieren Dimensionen der Diversität und deren intersektionale Verflechtungen in Bezug auf Teilnehmende von Bildungsangeboten (u.a. personenbezogene Merkmale wie Geschlecht, Alter, Migration, Bildung sowie äußere und organisationale Diversitätsdimensionen u.a. Wohnort, sozioökonomischer Status, Bildungsabschlüsse, Arbeitsverhältnisse, Arbeitgeber/Ausbildungsbetrieb, Bildungseinrichtung) und identifizieren im Speziellen die heterogene Zusammensetzung der Teilnehmenden von Ausbildungskursen in der Pflege. Sie setzen sich kritisch mit Diskriminierung und Diskriminierungserfahrungen im Bildungs- und Gesundheitswesen auseinander und reflektieren damit verbundene Anforderungen an die Unterrichtsgestaltung in der Pflegebildung und Implikationen für die Pflegepraxis. Sie befähigen sich, die verschiedenen Diversitätsdimensionen in Bezug auf die didaktisch-methodische Unterrichtsgestaltung im Sinne eines diversitätssensiblen und lernendenzentrierten Lehrens und Lernens zu beachten. Die Studierenden erwerben Kenntnisse zu Ansätze und Methoden der Lerndiagnostik und -beratung. Sie üben sich darin, die individuellen Lernerfahrungen und -stile der Auszubildenden zu analysieren und darauf bezogene Lernumgebungen und -angebote in der Pflegeausbildung lernendenzentriert und diversitätssensibel zu gestalten. Die Teilnehmenden fördern das eigenständige und selbstverantwortliche Lernen der Auszubildenden und reflektieren in diesem Kontext ihre Rolle als Lehrende im Sinne der Lernbegleitung.

1. Fachkompetenzen:

Wissen und Verstehen:

Die Studierenden

- kennen und verstehen Diversitätsdimensionen in Bezug auf Teilnehmende von Bildungsangeboten, speziell von Auszubildenden in der Pflege
- verstehen Ursachen und Wirkungszusammenhänge von Diskriminierung(erfahrungen) in Bildungskontexten sowie im Gesundheitswesen
- kennen Ansätze und Methoden einer diversitätssensiblen, lernendenzentrierten Unterrichtsgestaltung
- verstehen Ansätze und Methoden der Lerndiagnostik und -beratung

Fertigkeiten:

Die Studierenden

- können die Voraussetzungen und individuellen Lern(-vor)erfahrungen der Auszubildenden analysieren (u.a. Bedingungsanalyse)

wenden Ansätze und Methoden der Lerndiagnostik und -beratung an und leiten daraus Maßnahmen für eine diversitätssensible Unterrichtsgestaltung und individuelle Förderung der Auszubildenden ab
2. Personale Kompetenzen: Sozialkompetenzen: Die Studierenden - nehmen Bedarfe und Bedürfnisse der Lernenden und Risiken für Diskriminierung in Lerngruppen sensibel wahr - gestalten Gespräche zur Lerndiagnostik und Beratungsgespräche lernendenzentriert und kommunizieren wertschätzend und diversitätssensibel - wenden lernendenzentrierte pädagogisch-didaktische Ansätze sicher an Selbstkompetenzen: Die Studierenden - üben sich, die vielfältigen Diversitätsdimensionen und Intersektionen wahrzunehmen, zu analysieren und kritisch zu reflektieren - vertiefen ihre didaktisch-methodische Analyse-, Reflexions- und Entscheidungskompetenz

Lehrinhalte:
Die benannten Kompetenzen und Ziele werden durch folgende Lehrinhalte beispielhaft konkretisiert: - Diversitätsdimensionen im Bildungs- und Gesundheitswesen - Diversität, Intersektionalität, Umgang mit und Reflexion von Diskriminierungserfahrungen - Lerndiagnostik und -beratung in der beruflichen Bildung - lernendenzentrierte Unterrichtsgestaltung - lernförderliche Gestaltung von Lernumgebungen und Materialien.

Lehrveranstaltungen	Lehrform	LV-Status	Kontaktzeit	Selbststudium
LV 1: Umgang mit Diversität	S	P	2 SWS/30 Stunden	45 Stunden
LV 2: Lerndiagnostik, -beratung und -förderung	S	P	2 SWS/30 Stunden	45 Stunden

Wahlmöglichkeiten:
Keine

Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten:
Präsentation

Kompensationsmöglichkeiten
Keine

Modulverantwortung
Siehe Prüfer_innenbestellung

Modul 09: Bildungsmanagement

Status	Dauer	Studiensemester	Häufigkeit	Aufwand	Leistungs- punkte
Pflicht	2 Semester	1. und 2. Semester	jedes 2. Semester	300 h	12

Verwendbarkeit des Moduls für die Masterstudiengänge:

-

Voraussetzungen der Teilnahme:

Keine

Qualifikationsziele und Kompetenzen:

Die Studierenden befähigen sich durch vertiefte Kenntnisse im Bildungsmanagement für die Steuerung, Planung und Organisation von Bildungsprozessen in der Pflege. Sie lernen, Bildungsangebote strategisch zu entwickeln, zu evaluieren und nachhaltig zu gestalten. Dabei reflektieren sie organisationale und rechtliche Strukturen als Rahmenbedingungen für Schulleitung und Personalführung. Ein Denken in Netzwerken bildet die Basis für die Gestaltung von strukturell und personell verankerten Lernortkooperationen, die sinnstiftende Kombinationen von wissens- und handlungsbezogenen Lernangeboten ermöglichen. Auf der Grundlage einer systematisch gesicherten Qualität des Lehr- und Lernhandelns in der Schule gelingt die innovative Weiterentwicklung von Angeboten entsprechend den Anforderungen des gesundheits- und bildungspolitischen Wandels.

1. Fachkompetenzen:

Wissen und Verstehen:

Die Studierenden

- verfügen über fundierte Kenntnisse hinsichtlich der Anwendung und Wirkung bildungsrelevanter Qualitätsmanagementsysteme und Zertifizierungen
- kennen Instrumente des Qualitätsmanagements, wie z.B. das Prozess-, Risiko-, Schnittstellen-, Wissens- und Changemanagement
- verfügen über vertieftes Wissen zur Lernortkooperation
- kennen sowohl klassische Ansätze der Personalführung und -entwicklung als auch neuere Ansätze der Leadership-Theorie
- kennen rechtliche und wirtschaftliche Grundlagen der Finanzierung von Bildungsangeboten in der Pflege
- sind mit den Ansätzen des strategischen Managements und Change-Managements vertraut
- verstehen Schulentwicklung als partizipative Organisationsentwicklung im Sinne einer Schulprogrammarbeit

Fertigkeiten:

Die Studierenden

- können ein Qualitätsmanagementsystem auf die spezifischen Anforderungen und Bedürfnisse einer Bildungseinrichtung anpassen und die entsprechenden Verfahren beispielhaft entwickeln
- können aktuelle Bildungsbedarfe identifizieren und entsprechende Bildungsangebote strategisch planen und konzipieren
- können Konzepte zur Lernortkooperation ethisch und sozial reflektieren und weiterentwickeln

- können Führungsaufgaben im Kontext von ethischer und sozialer Leitungsverantwortung und organisationalen Rahmenbedingungen reflektieren
- können konstruktiv mit organisationsinternen und -externen Widerständen bei der Umsetzung innovativer Projekte umgehen

2. Personale Kompetenzen:

Sozialkompetenzen:

Die Studierenden

- sind in der Lage, mit Auszubildenden und Mitarbeitenden der eigenen Organisation sowie mit Vertreter_innen externer Kooperationspartner, wie z. B. Praxiseinrichtungen, Behörden oder Verbände, problem- und lösungsorientiert zu kommunizieren
- können Auszubildende und Mitarbeitende motivieren und zum Engagement in innovativen Change-Projekten bewegen

Selbstkompetenzen:

Die Studierenden

- entwickeln ein Verständnis von Führung im Kontext von Pflegebildungseinrichtungen
- übernehmen Verantwortung für das Gelingen von Lehr- und Lernprozessen an den verschiedenen Lernorten
- vertreten eine begründete Position zu Innovationen in der Pflege und Pflegebildung

Lehrinhalte:

Die benannten Kompetenzen und Ziele werden durch folgende Lehrinhalte beispielhaft konkretisiert:

- Qualitätsmanagementsysteme und Zertifizierung
- Budgetierung und Controlling
- Lernortbezug ausgewählter pflegedidaktische Lerngegenstände
- Führungstheorien
- Schulentwicklung und Change Management

Lehrveranstaltungen	Lehrform	LV-Status	Kontaktzeit	Selbststudium
LV 1: Qualitätsmanagement	S	P	2 SWS/30 Stunden	70 Stunden
LV 2: Schulleitung, Leadership und Lernortkooperation	S	P	2 SWS/30 Stunden	70 Stunden
LV 3: Innovation und Changemanagement	S	P	2 SWS/30 Stunden	70 Stunden

Wahlmöglichkeiten:

Keine

Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten:

Präsentation

Kompensationsmöglichkeiten

Keine

Modulverantwortung
Siehe Prüfer_innenbestellung

Modul 10: Professionelles Selbstbild und reflektierte Praxis

Status	Dauer	Studiensemester	Häufigkeit	Aufwand	Leistungs- punkte
Pflicht	1 Semester	4. Semester	jedes 2. Semester	300 h	12

Verwendbarkeit des Moduls für die Masterstudiengänge:

-

Voraussetzungen der Teilnahme:

Modulabschließende Prüfung M04 Schul- und unterrichtspraktische Erfahrungen

Qualifikationsziele und Kompetenzen:

Das Modul schließt an die Praxisphase (M 04) an und zielt auf die Nachbereitung und Reflexion der Praxiserfahrungen sowie die professionelle Identitätsentwicklung der Studierenden. Die Teilnehmenden setzen sich vertieft mit ihrer Rolle als Lehrende in der Pflegebildung auseinander. Sie reflektieren ihre bisherigen praktischen Unterrichtserfahrungen und analysieren erlebte Antinomien pädagogischen Handelns. Sie reflektieren den Theorie-Praxis-Transfer und üben, theoretische Konzepte mit der erlebten praktischen Lehrtätigkeit in Beziehung zu setzen (Relationierung). Die Studierenden integrieren wissenschaftliches Wissen mit ihren Erfahrungen der Umsetzung einer theoriegeleiteten pädagogischen Praxis und entwickeln ihr professionelles Selbstbild als Pflegelehrer_in weiter. Sie erkennen Spannungsfelder zwischen pädagogischem Handeln in der Pflegebildung – mit den spezifischen Widersprüchlichkeiten der theoretischen und praktischen Lerngegenstände – und ihrem eigenen Belastungserleben und reflektieren diese kritisch. Sie identifizieren Strategien der Selbstfürsorge und entwickeln individuelle Konzepte zur Burnout-Prophylaxe sowie zum Selbst- und Zeitmanagement für den pädagogischen Berufsalltag.

1. Fachkompetenzen:

Wissen und Verstehen:

Die Studierenden

- kennen theoretische Grundlagen und empirische Befunde zur professionellen Identitätsentwicklung von Pflegelehrer_innen
- verstehen Antinomien der pädagogischen und pflegerischen Praxis
- verfügen über Kenntnisse zur Selbstfürsorge für pädagogische Berufe

Fertigkeiten:

Die Studierenden

- reflektieren ihre Rolle als Pflegelehrende, ihre Unterrichtserfahrungen und Antinomien pädagogischer und pflegerischer Praxis kritisch
- analysieren den Theorie-Praxis-Transfer im pflegepädagogischen Kontext und leiten daraus Rückschlüsse für ihr pädagogisches Handeln ab
- identifizieren Spannungsfelder und Antinomien des pädagogischen Handelns, analysieren diese und entwickeln konstruktive Lösungsansätze
- wenden Strategien zur Burnout-Prophylaxe sowie zur Selbst- und Zeitorganisation im Lehrberuf an und stärken ihre berufliche Resilienz

2. Personale Kompetenzen:

Sozialkompetenzen:

Die Studierenden • kommunizieren ihre praktischen Erfahrungen im Austausch mit Peers nachvollziehbar. • geben wertschätzend Feedback und beraten sich untereinander kollegial • bilden ihre Fähigkeit zur Analyse von Praxiserfahrungen weiter aus und üben diese Strategien und Denkweisen ein Selbstkompetenzen: Die Studierenden • befähigen sich, ihre Praxiserfahrungen kritisch zu reflektieren und eigene Stärken sowie Entwicklungspotenziale zu identifizieren • nutzen die Analyse und Auswertung der Praxisphase für die persönliche professionelle Weiterentwicklung und Ausbildung professioneller Identität als Pflegelehrer_in
--

Lehrinhalte: Die benannten Kompetenzen und Ziele werden durch folgende Lehrinhalte beispielhaft konkretisiert: • Pädagogische Fallarbeit zur kriteriengeleiteten Reflexion der Praxiserfahrungen. • Antinomien pädagogischen/pflegerischen Handelns • Selbstfürsorge, Konzepte zur Burnout-Prophylaxe, zu Selbst- und Zeitmanagement in pädagogischen Berufen. • Praxisreflexion als Bezugspunkt zur Masterarbeit.
--

Lehrveranstaltungen	Lehrform	LV-Status	Kontaktzeit	Selbststudium
LV 1: Lehrendenrolle und pädagogisches Handeln in der beruflichen Bildung	S	P	2 SWS/30 Stunden	105 Stunden
LV 2: Selbstevaluation, Reflexion und Feedback	S	P	4 SWS/60 Stunden	105 Stunden

Wahlmöglichkeiten: Keine

Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten: Portfolio
--

Kompensationsmöglichkeiten Keine

Modulverantwortung Siehe Prüfer_innenbestellung
--

Modul 11: Masterthesis und Kolloquium

Status	Dauer	Studiensemester	Häufigkeit	Aufwand	Leistungspunkte
Pflicht	1 Semester	4. Semester	jedes 2. Semester	450 h	18

Verwendbarkeit des Moduls für die Bachelorstudiengänge:

-

Voraussetzungen der Teilnahme:

Erfolgreicher Abschluss der Module aus dem 1. und 2. Semester

Qualifikationsziele und Kompetenzen:

Inhalt der Masterthesis ist ein aktuelles und relevantes Thema aus der pflegepädagogischen Praxis bzw. aus den bildungswissenschaftlichen Kontexten der Pflegepädagogik. Die Studierenden nutzen bei der Auseinandersetzung mit ihrer Fragestellung einschlägige Theorien, wissenschaftliche Methoden sowie aktuelle Forschungsergebnisse und erarbeiten eine eigenständige, begründete und logische Argumentation zur gewählten Thematik. Sie zeigen, dass sie in der Lage sind, wissenschaftlich fundierte, originelle Ideen und Konzepte zur Lösung konkreter und komplexer Problemstellungen zu finden.

Die Studierenden werden zur Entwicklung der Fragestellung und deren wissenschaftlicher Beantwortung beraten. Die abgeschlossene Masterthesis wird in einem 30-minütigen Gespräch von den Studierenden in einer Weise präsentiert, diskutiert und verteidigt, dass sowohl Fachpublikum wie auch Nichtfachleute die Ergebnisse der Arbeit nachvollziehen und deren Validität bewerten können.

1. Fachkompetenzen:

Wissen und Verstehen:

Die Studierenden

- haben vertiefte Kenntnisse zu den Methoden der empirischen Sozialforschung.
- haben vertiefte Kenntnisse zur effektiven Recherche nationaler und internationaler wissenschaftlicher Literatur
- kennen und verstehen einschlägige Theorien und den Forschungsstand zu ihrer gewählten Thematik

Fertigkeiten:

Die Studierenden

- können Forschungsmethoden und Literaturrecherchen korrekt und zielgerichtet für die Bearbeitung ihrer Problemstellung einsetzen
- leisten einen eigenständigen wissenschaftlichen Beitrag zum pflegepädagogischen bzw. bildungswissenschaftlichen Diskurs zur Pflegeausbildung
- wenden die Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis sicher an

2. Personale Kompetenzen:

Sozialkompetenzen:

Die Studierenden

- können die Erkenntnisse ihrer Masterthesis darstellen, begründen und kritischen Nachfragen gegenüber verteidigen

- sind in der Lage, die gewonnenen Erkenntnisse im Kontext weiterer praxisbezogener oder theoretischer Fragestellungen zu diskutieren

Selbstkompetenzen:

Die Studierenden

- können auf der Grundlage ihrer vertieften und erweiterten fachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten eine eigenständige Fragestellung für ihre Masterthesis entwickeln
- sind in der Lage, ihr Wissen zu beurteilen, ethisch zu reflektieren und auf weitere Kontexte zu transferieren

Lehrinhalte:

Die benannten Kompetenzen und Ziele werden durch folgende Lehrinhalte beispielhaft konkretisiert:

- wissenschaftliche Bearbeitung einer praxisrelevanten Fragestellung
- aktuelle bildungswissenschaftliche und pflegepädagogische Themen
- ethische Reflexion bildungswissenschaftlicher Forschung

Lehrveranstaltungen	Lehrform	LV-Status	Kontaktzeit	Selbststudium
LV 1: Begleitung der Masterarbeit	S	P	1 SWS/15 Stunden	30 Stunden
LV 2: Verfassen und Verteidigen der Masterthesis				405 Stunden

Wahlmöglichkeiten:

Keine

Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten:

Schriftliche Masterthesis: 120.000-160.000 Zeichen inkl. Leerzeichen, entsprechend 60 bis 80 Seiten, exkl. Deckblatt, Verzeichnisse, eidesstattlicher Erklärung und ggf. Anhängen und Kolloquium (30 Minuten)

Kompensationsmöglichkeiten

Keine

Modulverantwortung

Siehe Prüfer_innenbestellung